

EU-REGULIERUNGEN

## Das Komplott

Das deutsche Kulturgut des gehäkelten Topflappens im Visier der EU.

VON Josef Joffe | 27. August 2016 - 16:14 Uhr

© dpa

Urdeutsch: der Häkellappen

Auch der arrivierte Redakteur, der die Billy-Regale längst verschenkt hat, hält in seiner Designer-Küche den Topflappen bereit. Der hängt strategisch platziert über dem Ceran-Herd und der granitenen Arbeitsfläche. Der deutsche Häkellappen ist inzwischen Weltkulturerbe. Sein Vorgänger, ein Stück Tierhaut, ist so alt wie das Feuer, logisch.

**JOSEF JOFFE**

ist Herausgeber der ZEIT.

Doch dräut der weltkulturellen Glanzleistung Ungemach. Das hat einmal mit dem Feminismus zu tun: Wer sich noch im Häkelkränzchen trifft, ist nicht nur ein uncooles Heimchen, sondern auch Verräterin am emanzipatorischen Ideal. Der zweite Angriffskeil kommt aus Brüssel. Wie so oft probt die EU die Strategie des "indirekten Ansatzes", dem der große britische Militärhistoriker Liddell Hart ein ganzes Buch gewidmet hat. Ein Schlüsselsatz: "In der Strategie ist der längste Umweg häufig der kürzeste Weg zum Ziel."

Die 47 Seiten der Verordnung 2016/425 liefern ein perfektes Beispiel. Scheinbar gilt sie ganz allgemein den "persönlichen Schutzausrüstungen". Aber das wache Auge erspät schon auf Seite zwei "Regenschirme und Spülhandschuhe". Folglich sind Topflappen und Ofenhandschuh nicht weit. Beide verstecken sich in den "Ausrüstungen für kurze Einsätze in heißer Umgebung", also in der Bratröhre. Finger weg, oder Finger rein in den asbestösen Fäustling, der demnächst mit dem "CE"-Gütesiegel versehen werden muss.

Nun wird reichlich Unsinn über den Regulierungseifer der EU geschrieben. Mit der "Weißkohl-Verordnung", 26.911 Wörter lang, hat die *Daily Mail* die Brexit-Fans in Rage gebracht. Die gibt es ebenso wenig wie den Karamellbonbon-Ukas von gleicher Länge, den der ZDF-Talker Bodo Hauser einst erdichtet hatte. Die Gurkenkrümmungsverordnung gibt's nicht mehr. Die armen Kinder, die keine Ballons mehr aufblasen dürfen? Eine Ente des britischen Boulevards.

Die Industrie-Norm DIN, die sich die gründlichen Deutschen schon 1926, lange vor der EU, ausgedacht hatten, ist ein gar nützlich Ding, sorgt sie doch dafür, dass wir unbesehen den Unterbau-Kühlschrank kaufen können. Er wird zum Rest der Küchenzeile passen.

Indes doziert Edmund Stoiber, sieben Jahre lang oberster EU-Verschlinker: "Die Verordnungen aus Brüssel verursachen Bürokratiekosten von 124 Milliarden Euro." Sich

den Hohn zu verkneifen fällt schwer: Irgendetwas müssen die 32.966 EU-Angestellten doch zu tun haben. Die Bürokratie lebt von der Arbeit, die sie sich selber verschafft – das ist eisernes Gesetz. Jede Regulierung gebiert die nächste.

Aber Spül- und Ofenhandschuhe, dann der urdeutsche Häkellappen? "*Give me a break*", stöhnt der Anglo, nun lass mal gut sein. Das nächste Opfer wird die widerhakenbewehrte Häkelnadel sein – gefährlicher als die Spindel, die Dornröschen niedergestreckt hat. Dann bestimmt eine Bleistiftanspitzungsrichtlinie, damit der Griffel nicht versehentlich Hand oder Herz durchbohrt.

Im EU-Parlament regt sich zaghafter Widerstand. "Die EU hat nicht die Aufgabe, noch den letzten Spülhandschuh zu regulieren", murrte Andreas Schwab von der CDU. Es gebe "wichtigere Dinge". Aber wo's um Sicherheit geht, kennt der Mensch kein Genug. Rüsten Sie sich also gegen das Unvermeidliche. Bei Amazon gibt's noch Topflappen mit "wunderschönen farbenfrohen Pünktchen". Gehäkelte sind schon weg.

**COPYRIGHT:** ZEIT ONLINE

**ADRESSE:** <http://www.zeit.de/2016/36/eu-regulierungen-wichtigkeit-zeitgeist>